

# J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1932 / NR. 4



# Die bestrafte Jugend

VON MAURICE DEKOBRA

Ich hatte zufällig in einer Loge der Music-hall die schöne Mrs. Chotwell getroffen. Sie hatte mir den Sessel neben sich angeboten, und während zwei gelb gekleidete Neger nach den Absätzen des Charleston Schritte improvisierten, gab sie ihrer Freude Ausdruck, mich wiederzufinden.

Denn Lilian Chotwell und ich, wir sind reine Freunde. Lilian ist eine Engländerin aus sehr guten und vornehmen Hause. Ihre Haut ist zart wie olympische Goldcreme, und ihre Augen, hellgrün unter rötlichem Haar, verlihen ihr halb diabolisches, halb puritanisches Aussehen. Ich hatte Lilian einst in Neapel kennengelernt. Sie reiste mit ihrem jungen Gatten. Dann habe ich sie in Bielea und in Saint Raphael wiedergesunden. Wir sind aufrichtige Freunde und doch treffen wir uns nur einmal im Jahr. Die Leidenschaft hat uns eines Abends in Cannes gestreift, aber wir waren klug genug, ihr nicht zu erliegen. Als aufrichtige Kameraden sprechen wir offenen Herzens miteinander, verschwinden, und fünf Monate später nehmen wie den Faden unserer gegenseitigen Konfidenzen wieder auf.

Beim Weggehen aus dem Theater sagte mir Lilian: „Es ist dreiviertelzwölf... Gehen wir eine Erfrischung nehmen. Das Schicksal hat Sie diesen Abend auf meinen Weg geführt. Ich werde Sie um einen Rat fragen.“

Zehn Minuten später saßen wir vor zwei Cherry-Cobblers. Lilian bot mir eine Zigarette mit ihrem Monogrammen „made in Bond-Street“ an und begann: „Lieber Freund, ich habe die Absicht, meinen Mann heute um halb ein Uhr nachts zu betrügen.“

„Oh!“

„Stellen Sie sich vor, daß ich beim Wolf in La Boule einen entzückenden Spieler kennengelernt habe, der die Wollschläger mit der Geschäftlichkeit eines jungen Gattes verwendet.... Wenn ich „entzückend“ sage, so ist es nicht der richtige Ausdruck, denn dieser Durche ist muskulös wie die Die-

bsturverfer und männlich wie Milton von Creton. Er ist ein Bastle.“

„Und?“

„Nun ja. Mein Mann hat ihn mir vor einem Monat vorgestellt und seither haben er und ich oft Wolf miteinander gespielt. Hauptsächlich haben wir vom Wollspiel und vom Zufall gesprochen. Mein Bastle hat mich durch seine Auffassung über die Liebe gefesselt. Er wurde immer dringlicher... Vorgestern hat er mich während des Spieles leidenschaftlich umarmt... Kurz, er hat mit ein Versprechen entlockt, und

dieses Versprechen ist, ihn heute nacht um halb eins zu besuchen...“

„Teufel!“

„Nicht wahr? Das ist recht genau.“

„Aber Sie werden doch nicht hingehen?“

„Warum nicht? Vor allem, mein Lieber, vergessen Sie, daß man den Rücken vom Ufer aus betrachten kann, ohne seine prophetischen Fluten überqueren zu müssen.“

„Ach was! Wenn eine Frau wie Sie mitten in der Nacht zu einem muskulösen und männlichen Basten geht, um mit ihm zu plaudern, so kann man das Ende voraussehen.“

„Ich versichere Ihnen, daß ich gar nicht entzückt bin.“

„Vielleicht, aber um 12.45, nachdem Sie Ihre Lippen in ein Glas Whisky getaucht haben, werden Sie eine Sammlung von sechzehn Stichen betrachten. Um ein Uhr werden Sie die Stiche wegzulegen, um die Nippesachen in seinem Zimmer zu bewundern. Um ein Uhr zehn werden Sie sich der Form halber sträuben; Aber, mein Lieber, bleiben Sie doch ruhig!... Um ein Uhr fünfzehn werden Sie glücklichen Ruhig... Um ein Uhr fünfundzwanzig werden Sie flüchten: Es ist toll, was wir da machen! Und um ein Uhr dreißig werden Sie ruhen lieblich! Einfach nur mehr „Liebling!“

„Oh! Sie sind fürchterlich!“

„Nein... All das ist vollkommen sicher... Aber, meine liebe Lilian, überlegen wir ein bißchen alle beide. Sie werden Ihren Mann mit diesem Basten betrügen. Warum? Um sich eine Emulation zu verschaffen? Wiegt die Gefahr, die Sie laufen, wenn ich mich so ausdrücken darf, das Getändel auf? Sie wissen, wie freudentend ich bin. Ich verhindere nie, daß man sich links und rechts umarmt. Treue ist in meiner Eigenschaft als aufrichtiger und uninteressierter Freund, bin ich gewinnend, Ihnen zuzurufen: Feuer! Feuer! Ich kenne Ihren Gatten nur sehr wenig, aber er scheint mir ein ausgezeichnete Mensch zu



Trauernder Tod

Ernst Flessa



Der Reiter

Willi Nowak

sein, der es nicht verdient, daß Sie jetzt schon seine Etienne mit Hörnern schmücken... Glauben Sie meiner alten Erfahrung... Sie würden in acht Tagen, vielleicht schon morgen früh, bedauern, dem Gelfspiele Ihrer Träume diesen nächstlichen Besuch gemacht zu haben."

"Wirklich, Vater, Sie entmutigen mich!"  
 "Sie wissen schließlich sehr gut, daß ich recht habe... Sie sind eine anständige Frau, Allan, anständig, fein, raffig, kultiviert... Sie sind Besseres wert, wie ein banales Abenteuer in einer Jungfernenwohnung bei der Créole."

"Nein. Er wohnt Avenue Charles Floquet."  
 "Ich will nicht mehr wissen... Geben Sie nicht zu diesem Rendezvous, Allan... Sie wissen, wie sehr ich Sie achte."

"Das weiß ich... Und es ist seltsam, daß ich auf diese Achtung Wert lege... Es ist wahr..."

"Ich bin sehr geschmeichelt. Und ich bin sicher, daß Sie am rechten Platz ist. Also, Allan... Versprechen Sie mir, daß Sie nach Hause gehen..."

"Und wenn ich Ihnen versprechen würde, daß ich den Besuch abstatten werde, ohne zu Fall zu kommen?"

"Sie würden Ihre Versprechen nicht halten."

"Im Grunde genommen ist es Ihnen doch gleichgültig, ob ich meinen Mann betrüge?"

"Die Ereignisse wären stärker als Ihre Wille."  
 "Ja. Aber was mir nicht gleichgültig ist, das ist, Sie von dem Piedestal stürzen zu sehen, auf das ich Sie erheben habe."

Mrs. Chotswell wurde schwankend. Ich verdoppelte meine Verdräuflichkeit. Ich fühlte nach und nach, daß sie meinen Ratfischlägen folgte. Ich zog meine Uhr heraus.

"Allan, es ist fünf Minuten vor eins... Die Schächerstunde ist vorüber. Ich werde Sie nach Hause begleiten..."

Sie erhob sich mit einem Seufzer. Sie sagte:  
 "Sie bringen mich auf den Weg des Guten, mein Vater, Sie hätten Pastor werden sollen."

Wir stiegen in den Wagen und ich beachte Allan bis vor ihre Türe. Indem sie mir die Hand reichte, rief sie:  
 "Folterknecht!"

Ich antwortete ihr: "Büßende Magdalena!"

"Trotzdem bin ich Ihnen nicht böse... Welckleid haben Sie wirklich recht gehabt... Gute Nacht, mein Vater!"

Zwei Tage später war ich im Cercle des

Beauvrets. Mein Freund Bob Saint-Cerre kam mich begrüßen und sagte, während er zwei Schnäpse bestellte:

"Ich habe mich eben von einem meiner englichen Freunde, Edward Chotswell, getrennt... Kennst du ihn?"

"Den Namen nach... Mir scheint, ich habe diesen Namen irgendwo gesehen."

"Stelle die vor, daß Chotswell, der zu meinen Intimen gehört, mir ein Geständnis gemacht hat, über das ich sehr lachen mußte... Er hat seiner Frau einen schönen Durschen vorgestellt, in der Hoffnung, daß sie der Versuchung erliegen wird und daß er auf diese Weise die Sühnung, die er anstrebt, haben können wird. Da hat Chotswell erfahren, daß seine Frau vom Wege des Bösen durch einen edlen Freund abgehalten wurde, der sie schließlich durch sein Jureden davon abhielt, ihren Gatten zu betrügen. Das hat er mir vor kurzem mit unmaßabulichen Vorsatz gelang."

"Oh! Wenn ich nur den Namen dieses verdammten Dummkopfes erühre. Alle Zähne schläge ich ihm mit größtem Vergnügen ein!"

(Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen von Anna Drawe)

## Sächsische Dämonie

Personenzug Leipzig—Dresden. Dritte Klasse. Ein Herr mit einer Aktentasche steigt in das Abteil, nimmt Platz und entfaltet die „Leipziger Neuesten Nachrichten“. Läßt das Blatt sofort wieder sinken und wendet sich an sein Gegenüber.

„Oh gezähnte, is das der Juch nach Dresden?“

„Ja, das is där.“

„Ich will nämlich nach Dresden.“

„O. Sie ham wohl da Legende?“

„Näh, da hatvich meine Staud. Die will ich ma versuchen.“

„Gunge ma an!“

„Ja, das Jungferälmläsen treich mer midder Jaid kebeerich sodd. Me is och äma froh, wennu weiß, wo mer hintebeerd.“

„Das gönnde schdümmi. Ja. Ich bin ja nun schon lange schaltad. Ja.“

„O, na, da ham Sie ja Erfahrung. Da wissen Sie das aus dr Praxis. Me fiold sich wie neufbörn, wennu weiß, da bißd du ze Hauße un da kebeerd du hin.“

„Das schdümm auffallnd. Aber mer had och sein Archer.“

„Na, main' Sie felleich, ich hanve main' Archer nich? Eche ofd muß ich sogar archern. Alle Müdden haße was anderes. Na, da nimmduer sich ähnd ä bißjn zusanu. Wenn ich mich aufträche, dann werd'ch k e r a d e z u d ä m o n i s c h!“

„Jijja. Das is och manjmal das eanze Müddel, wennu mer die Waibschidiger güte greechen gann...“

K. M.

## Ohne Obligo

„Da siß ja Mar Pampig, sieh mal, Gendern.“

„Den kenn' ich ja, Geete, der klettert jeder Rutte nach.“

„Jetzt soll er ja auf Freiersfüßen einbertängeln, — einem on rit zusehe.“

„Daß ich nicht geinse! Mar Pampig will in den heiligen Stand der Ehe treten?“

„— Schon reingetreten.“

„Glaub ich nicht. Nein. Ausgeschloßen! Ich frag' ihn.“

„Ist es wahr, Mar, du willst heicaten?“

„Haha! Keine Spur! Verlobt hab' ich mich...“

H. Rewald



Bäuerin

O. Geigenberger



Tänzerin

Ch. Paul

## DIE ABSCHIEDSREDE

VON PAUL BURKE

„Mein, meine Herren, es hilft alles nichts, ich muß den Vorschlag im Verein. Die Prominenten in Ihre Hände zurücklegen. Ihr Drängen ehrt mich und es fällt mir wahrhaftig schwer genug, mich von Ihrer liebevollen Kunde zu trennen. Aber ich bin nicht mehr würdig, in Ihrer Mitte zu sitzen, geschweige denn, meine geringen Kräfte der Leitung dieses Klubs zu widmen.“

Ich bin gewiß nicht eingebildet. Aber doch kann ich wohl mit einigem Recht behaupten, daß ich bei wichtigen Gelegenheiten noch immer das passende Wort gefunden habe. Ob es sich nun darum handelte, ein Mitglied unseres Bundes von Unbesonnenheiten zurückzubalzen, ob ein anderer lieber Kollege das Feuer meiner Rede brauchte, um ihn für ein neues Unternehmen den nötigen Schwung und Mut zu geben: nie habe ich vergeblich auf die Überzeugungskraft meiner Worte getechnet. Es ist eine Gabe!

„Gewiß, Sie sollen meine schwerwiegenden Gründe erfahren“, setzte ich meine Abschiedsrede an jenem denkwürdigen Versammlungsabend fort. „Ich kann nicht länger die Vorbedingungen für eine Mitgliedschaft im Verein. Die Prominenten erfüllen. Kurz gesagt, ich stehe vor einem Berufswechsel.“

Ich muß offen gestehen, daß mich für einen Augenblick die Rührung übermannte. Nicht daß ich im allgemeinen zu übermäßigen Gefühlbewegungen neige; aber dieses letzte Versammeln rief doch zu viele liebe Erinnerungen wach.

Nie wieder sollte ich den guten alten Dick sehen, wenn er, Meister, der er ist, von einem gelungenen Einbruch zurückkommt; nie wieder wird mir der flotte Henry von seinen vergnüglichen Fabrikten als Taschendieb berichten! Schatten der Vergangenheit, die Bill

mir von seinen Wechseltricks erzählte oder Tom sich über die leichtgläubigen Frauen lustig machte!

Wo sed ihre, Lage, da wie frohliche Geste freierten, wenn wieder ein Mitglied unseres Bundes von reißendem Beutegzug zurückkehrte, oder ängstlichen Gemüts den Verhandlungen vor Gericht folgte, wenn ein lieber Kollege um seine Freiheit kämpfte?

„Drei Jahrzehnte hindurch habe ich diesen Kreise angehört“, fuhr ich fort. „Mit Stolz bin ich unter Ihnen gesessen und mit Freude habe ich die Geschäfte dieses Vereins geleitet, insofern ich nicht gerade auf kürzere oder längere Zeit behördenlichen Weisungen auf eine Klausur folgen mußte. In aller Bescheidenheit kann ich auf eine stattliche Reihe von Berufsarbeiten verweisen, die ich in dieser Zeit unternommen habe. Getreu unserer Devise Vorsichtig und schnell bin ich so manchem Anfänger mit gutem Beispiel vorgegangen, ja, darf wohl behaupten, habe so manchen unter Ihnen erst die Grundbegriffe erfolgreichen Arbeitens beigebracht.“

Es ist doch etwas Erhebendes, wenn man sieht, daß man von seinen Nächsten nach seinem wahren Wert eingeschätzt wird, daß Verdienste denn doch nicht einfach vergessen werden. Eine Begeisterung überleben zwang mich zur Unterbrechung meiner Rede.

„Meister, Führer!“, riefte es von allen Seiten und man machte wahrhaftig Anstalten, mich auf den Schultern im Triumphzug durch den Versammlungssaal zu tragen. Aber ich liebe nun einmal derartige Huldigungen nicht; sie widersprechen meiner streng demokratischen Weltanschauung.

„Sie alle wissen“, setzte ich nach Wiederherstellung der Ruhe fort, „daß beutzutage nur der Spezialist etwas gilt. So wie ein Arzt sich etwa nur der Kosmetik widmet, ein Zahnarzt sich vielleicht auf Radio bespökt und ein Rechts-

anwalt vornehmlich Scheidungssachen übernimmt, genau so ist auch für uns die Zeit vorbei, da ein und derselbe Kollege heute Abend, morgen Fassadenkletterer oder Heilandschwindler war. Mein eigenes Gebiet behaupte ich Ihnen, meine Herren, wohl kaum zu nennen. Hat es doch jetzt Jahr und Tag in dieser Stadt keinen Überfall auf Banknoten gegeben, den ich nicht geleitet hätte, dem meine bescheidenen Fähigkeiten nicht ihre eigene Note verliehen hätten.“

Dem Uneingeweihten mügen ja solche Ausdrücke häßlich klingen, „Überfall“, was für ein unheimliches Wort! Und doch hinterläßt ein sorgfältiger und wohlgeleiteter Hieb mit dem Sandhack höchstens auf ein paar Tage Kopfschmerzen. Freilich, in den alten kulturlosen Tagen, da man nicht ohne Schreien auskommen zu können glaubte, da war die Furcht vor uns vielleicht nicht ganz unbegründet. Aber heute? Man kann mit ruhig glauben, daß in anderen Gewerben so manche Summe Geldes mit viel mehr Brutalität und Rücksichtslosigkeit, mit viel mehr Schmerzen und Tränen verdient wird als bei uns!

„In dieser Spezialisierung liegt aber zugleich der Grund zu meinem Scheiden aus Ihrer Mitte“, erklärte ich den Anwesenden weiter.

„Erinnern Sie sich noch, daß ich Ihnen vor ein paar Wochen von meinem Plan erzählte, zwei Kassenboten den schönen Namen abzunehmen, wenn sie die Gelder für die Lebens- und Gehaltszahlungen von der Kreditbank holen würden? Nun gut. Sie alle wissen, wie ungerechte Verberufungen wie Leute von der Überfallbrigade für unsere Unternehmungen brauchen, wie wie oft monatlang an den verschiedenen Einzelheiten arbeiten müssen, damit dann später alles klappt. Ihnen als Fachleuten brauche ich das kaum genauer auseinanderzusetzen.“

Es ist wirklich erstaunlich, wie wenig der



Aus Tirol

Erich Walch



Durchschnittsbürger von den Sorgen und Nöhen seiner Mitmenschen weiß. Und in diesem Fall war meine Arbeit besonders schwierig gewesen. Kassenboten sind im allgemeinen erprobte, zuverlässige Leute, die sich auf ihren Dienstgängen mit keinen Fremden einlassen. Hätte ich sie nicht Abend für Abend an ihrem Stammtisch in dem kleinen Besatzungsgasthaus aufgesucht und mich so langsam mit ihnen angefreundet, mein Man wäre von vornherein unausführbar gewesen. So freilich durfte ich darauf rechnen, daß je am Tage des beabsichtigten Überfalls meine Begleitung nach „zufälligem“ Treffen auf der Straße ruhig dulden würden; alles andere sollte sich dann in der kleinen Seitengasse, durch die sie auf dem Rückweg von der Bank gehen mußten, blähschnell abspielen. Zwei lautlose Schläge mit dem Camsack oder besser noch mit dem kurzen Gummiknüppel, ein schneller Griff nach der Geldtasche und eine Sekunde später würde mich das bereitstehende Auto in Sicherheit bringen. Ja, ja, das klingt alles recht einfach; aber was für ein Unjamme von Einzelheiten in Wirklichkeit zu berücksichtigen ist, mit was für Möglichkeiten

gerechnet werden muß, das weiß eben doch nur der Eingeweihte.

„Stellen Sie sich also vor, meine Herren“, setzte ich meine Erklärungen fort, „daß am fraglichen Tag alle Vorbereitungen muster- gültig getroffen waren. Mit Mühe und Not hatte ich die schweren, verdienstlosen Wochen durchgehalten, in denen ich an meinem Plan arbeitete. Jetzt endlich war die Beute in erreichbare Nähe gerückt, endlich sollten wieder die Scheine, die die Welt bedeuten, meine Brieftasche füllen. In begreiflicher Erregung machte ich mich am frühen Morgen auf, um noch einmal den Schauplatz meines beabsichtigten Angriffs abzusuchen. Hier würden die beiden Boten auf dem Weg von der Bank um die Ecke biegen, an dieser Stelle mußte unsere Begegnung erfolgen und dort sollte dann die Tat selbst vollbracht werden. So muß Napoleon seine Schlachtaufstellung geprüft, sein Kampf- gelände eingeteilt haben. Konnte ich wissen, daß es mein Waterloo werden sollte?“

Kein Mensch gesteht gern eine Niederlage ein. Aber hier handelte es sich doch darum, meinen langjährigen Arbeitskollegen Rechen-

schaft zu geben über die Gründe, die mich zur Trennung von einem liebge gewordenen Beruf zwangen. Und schließlich, einen solchen Fehl- schlag konnte ich nicht veranlassen; das war nicht tadelnswerte Fädellosigkeit oder flümp- rische Unfähigkeit, das war ...

Am jenen Uhr durfte ich nach meinen früheren Beobachtungen die beiden Boten mit dem Geld an der vorbebestimmten Ecke er- warten. Wie sich trafen sie sogar noch ein paar Minuten vor der Zeit an dem beabsichtigten Platz ein; richtig, die schwarze Mappe, die das Geld enthalten mußte, hatte eine von ihnen unterm Arm. Alles weitere war das Werk weniger Augenblicke; kaum fünf Minuten später saß ich im Auto die Straße hinunter, die begehrte Mappe neben mir auf dem Führersitz. Mit ruhiger Hand steuerte ich den Wagen aus der Stadt heraus; kein Mensch hatte sich zu meiner Verfolgung gezeigt. End- lich hielt ich einen Augenblick in der Nähe des Flusses; jetzt schnell das Geld in die Notkiste gesteckt und die verräterische Botenmappe ins Wasser geworfen. Diese grenzenlose Ent- täuschung! Die Mappe war leer! Ver, bis

auf einen einzigen bedruckten Zettel in der Form eines Briefbogens. Mit weichen Gefühlen ich schließ- lich ganz mechanisch die Schrift auf dem Zettel aus, kann man sich nur in seinen schwärzesten Träumen ausmalen.“

Ich habe schon gesagt, ich bin Spezialist für Überfälle auf Kas- senboten. Und auch zu alt, um heute noch einen anderen Zweig unseres Gewerbes mit der nötigen Geschäftlichkeit zu erlernen; das braucht Jahre. Womit ich in Zu- kunft meinen Unterhalt verdienen will, weiß ich noch nicht; aber meinen jetzigen Beruf gebe ich auf. In diesen Zeiten kenne ich mich einfach nicht mehr aus ...

„Sie wollen noch wissen, meine Herren, wie dies alles geheißen konnte?“ schloß ich meine An- sprache. „Warum die Mappe leer sein konnte? Was auf dem gedruckten Zettel stand? Nun, ich bin kein Bankfachmann; aber den Inhalt habe ich doch ver- standen. Er begann mit „An unsere Kunden und Einleger! Mit dem heutigen Tage sieht sich die Kredit- bank leider zur Schließung ihrer Schalter und Einstellung der Zah- lungen gezwungen...“ und endete mit der Aufforderung, Rube zu bewahren.“

Rube bewahren? Und meine ruinierte Laufbahn? Bin ich denn etwa nicht ein Opfer der Wirt- schaftskrise?

Ah, diese Zeiten ...  
(Berechtigte Übertragung von Frank Andree)

Grete Kroch-Frischmann



Ersatz:

„Ja, ja, wann's koo Fleisch net z'fressen hab'n, dö notigen Schlauiwer, nacha müassen s' es halt wenigstens mal'n!“

# Bilderbogen dieser Zeit:

V.

Herbert Marxen



## Reportage

Parteipresse der Einen: „Wie sehr es sich empfiehlt, beim Überqueren des Fahrdammes erst links, dann rechts zu sehen, beweist wieder ein bedauerlicher Autounfall . . .“

Parteipresse der Anderen: „Gerade als unser Parteimitglied einen in der Trambahn zufällig gefundenen Revolver beim Fundbüro abliefern wollte . . .“

Presse der Parteilosen: „Ohne uns für die eine oder die andere Partei einsetzen zu wollen: Man soll im Umgang mit Schußwaffen vorsichtig sein! . . .“

## DIE AUSKUNFT

Hansen war fremd in der kleinen Stadt. Hansen tappete durch die vom Mondlicht

schwach erhellten Straßen. Schließlich wandte er sich an einen Mann, der vor ihm ging: „Sagen Sie, sind die Straßen hier immer so schlecht beleuchtet?“

Der Mann kratzte sich am Kopf, sah Hansen überlegend an und sprach: „Zimmer? Ne, am Tage, da geht's!“

Bege



Da die Wintersport-Gäste in diesem Jahr infolge der schlechten Wirtschaftslage ausgeblieben sind, haben sich die Tiere der Bergwelt in die Hotel-Einsamkeit zurückgezogen.



# DER AUTOR LIEST IM RUNDFUNK

Von Jo Hanns Rösler

Am 26. März des Jahres 1931 wurde der Chefredakteur Peter Prior vom Radiosender der nächstliegenden Großstadt eingeladen, aus eigenen Werken zu lesen. Peter Prior sagte zu. Er fühlte sich durch die Einladung weniger gebückt, als er damit die Möglichkeit gegeben sah, ohne eigene Vorauslagen hinüberfahren zu können und dabei einigen bescheidenen Redaktionen seinen Besuch zu machen. Das Vorsehen in einem Radiosender selbst schien ihm unwichtig, weder seinem Werke noch dem Hörer dienend. Wunschgemäß reichte er zur Vorbereitung und Programmaufnahme sein Manuskript ein, das die drei Arbeiten „Deutschland über Alles“, „Einer reitet unter Lahmen“ und als längere Arbeit die Satire „Was tut das Nachhätstchen bei Tage?“ enthält.

Eine halbe Stunde vor Beginn traf Peter Prior ein. Hans Hauser, der Dramaturg des Senders, begrüßte ihn.

„Hat es Sinn?“ fragte der Dichter.

„Was?“

„Zu lesen. Glauben Sie, daß auch nur ein Mensch zuhören wird?“

„Warum nicht?“

„Ihre Antwort enthält nur die Möglichkeit. Ich brauche aber die Gewißheit.“

Der Dramaturg suchte einen Ausweg:

„Gewißheit gibt es bei dem Radio nicht. Der Hörer bleibt stets anonym. Und außerdem: bekommen Sie Ihre anständiges Honorar.“

„Das wohl.“

„Glauben Sie mir, die meisten Autoren lesen bei uns um des Honorars willen.“

„Das habe ich nie bezweifelt“, erwiderte Peter Prior, „schließlich schreiben sie auch um des Honorars willen. Die Literatur ist heute ein auskömmlicher Beruf geworden für Leute, die nichts anderes gelernt haben. Aber ich bin ein Dichter und halte es für eine Profanierung meines Werkes, wenn...“

Das rote Licht flammte diesmal kurz hintereinander auf. Eine blaue Scheiß glänzte: „Auf“. Der Dramaturg Hans Hauser hob die Hand, Peter Prior nickte und entsaltete seine Manuskripte. Inzwischen sprach Hauser: „Sie hörten soeben „Turteltauben“, ein schelmisches Intermezzo von Gangelberger. Hiermit, meine Damen und Herren, ist das Nachmittagskonzert der Kapelle Sibbing-Geißler beendet. Nach kurzer Pause liest Herr Peter Prior aus eigenen Werken.“

Dann drückte er kurz den Autor die Hand und ging leise aus dem Raum.

Peter Prior begann...

Die Arbeiten „Deutschland über Alles“ und „Einer reitet unter Lahmen“ waren beendet. Lautes dreckeln in den Ohren. Nichts verriet, daß er gesprochen. Die weiße Wand drückte stumm auf ihn nieder. Durch das kleine Fenster, das vom Vortragsraum hinüberführte zu dem Mann, der jeweils die Lautstärke der Sendung regulierte, kam Einjamkeit. Auch er war gegangen, als er sah, daß alles in Ord-

nung war. Sicher las er irgendwo den lokalen Teil seiner Zeitung. Und schon hatte Prior die dritte Arbeit begonnen. Er las einige Zeilen. Sah unruhig auf. Las weiter. Dann sah er hinüber zu dem kleinen Fenster. Der Mann war noch nicht zurückgekehrt. Wenn er nur wenigstens eine Stimme gehört hätte! Wenn er nur wenigstens ein Gesicht gesehen hätte! So allein — so einsam. — Plötzlich kam ihm

das Ganze grenzenlos lächerlich vor. Ein erwachsener Mensch sofi hier allein im Raum und sprach in eine Lüre. Die Kinder, die im Finstern „Hu-Hu!“ machen, ede Jünglinge, die im einsamen Zimmer mit der umarmten Luft tanzen, sich vor ihr verneigen und erötend „Danke“ flüstern. Er mußte laut lachen.

„Das Ganze ist ja sinnlos“, legte er das

(Fortsetzung Seite 66)

## RUND UM DIE WIRTSCHAFTSKRISE!

Mit leuchtenden Augen berichtet die Tochter von ihrer ersten Fahrt auf dem Bobsleigh.

„... und weißt du, Pa, in der Kurve liegt man ganz schief. Das ist furchtbar aufregend!“

„Komm ich, mein Mädell!“ schreit der Papa. „Komm ich. Aus dem Bobschäft. Wir liegen auch schief...“

Klinkermann zieht um.

Klinkermanns Möbel werden auf ein Lastauto verladen.

„Gind die Sachen auch versichert?“ erkundigt sich vorständig der Chauffeur.

„Nicht nötig“, sagt Klinkermann, „solange die Möbel noch nicht bezahlt sind!“ B.-c.



Kostspielige Experimente

„Gnädige haben einen schöneren Körper als alle anderen Frauen.“  
„Sehen Sie, und meinem armen Mann kostet dieser Vergleich jedesmal 'ne Stange Gold!“

# DER LETZTE WUNSCH

Von Fritz Schiek

Der wegen Bankrottbruchs mit darauffolgendem Totschlag zum elektrischen Stuhl verurteilte Jack Maligan empfing drei Tage vor seinem schrecklichen Ende den Besuch eines sehr würdigen und wohlbeleibten Herrn. Es hatte den Herrn schwere Mühe gekostet, von der Gefängnisdirektion die Erlaubnis zu diesem Besuch zu erhalten. Aber er hatte erklärt, daß er die Absicht habe, für die Witwe und die Kinder des hingerichteten Verbrechers zu sorgen und daß er zu diesem Zweck unbedingt den Beirathen noch einmal sprechen müsse. Der Gefängnisdirektor wollte einer so philanthropischen Absicht nicht hindernd im Wege stehen, und so konnte Jack Maligan durch das dicke

Eisengitter des Besuchszimmers und in Gegenwart von drei schwerbewaffneten Wächtern mit dem Fremden eine kurze Unterredung führen. Diese Unterredung wurde sehr schnell und sehr leise geführt, und obwohl sich die Wächter Mühe gaben, etwas davon zu verstehen, drang außer einigen „Ja“ und „Weiß“ nicht viel an ihre aufmerksamen lauschenden Ohren.

Als sie den würdigen Besucher darauf aufmerksam machten, es müsse laut gesprochen werden, sonst seien sie gezwungen, den Delinquenten in die Zelle zurückzuführen, sagte der wohlbeleibte Herr: „Danke, wie sich schon fertig.“ Und zu Jack Maligan gewendet, fuhr er fort: „Ich denke, wir brauchen nichts

Christliches. Mein Wort gilt und Ihres, hoffe ich, auch!“

„Ich bin ein Ehrenmann“, sagte der Verbrecher gekränkt. „Auf mich können Sie Häuser bauen!“ Der Fremde verbeugte sich höflich und ging. Jack Maligan wurde in seine Zelle zurückgebracht.

„Haben Sie noch einen letzten Wunsch, Jack Maligan?“ fragte der Gefängnisdirektor den Verbrecher.

„Ich möchte noch eine gute Zigarre zu Ende rauchen“, wünschte Jack Maligan.

Der Gefängnisdirektor zog eine Zigarre aus seinem eigenen Etui. „Hier“, sagte er. „Lassen Sie sich's schmecken!“

Ein Journalist gab dem Verbrecher Feuer. Der tat zwei, drei Züge, blies den Rauch von sich und verzog das Gesicht zu einer misanthropischen Frage. „Dieses Kraut kann man nicht rauchen“, sagte er. „Hat keiner der Herren eine bessere Marke?“

O obwohl die Situation ernst war, mußten die Journalisten lächeln. Einer breitete sich und bot Jack Maligan eine neue Zigarre.

Der Verbrecher rauchte schweigend zwei Minuten, dann warf er die Zigarre wütend weg. „Fürchterlich“, sagte er. „Ich erinnere mich nicht, jemals einen so schauerhaften Glimmfengel zwischen den Zähnen gehabt zu haben. Hat denn keiner eine Zigarre aus Carmodys Zigarrengeschäft am Michigan-Boulevard Nr. 142 bei sich? Das sind die einzigen Zigarren, die man in Amerika wirklich rauchen kann!“

Die Journalisten hobten sich an. Der Gefängnisdirektor wurde blaß. Aber er konnte den letzten Wunsch eines zum Tode Verurteilten nicht unerfüllt lassen. Es blieb nichts übrig, als die Hinrichtung um eine Stunde zu verschieben und aus Carmodys Geschäft am Michigan-Boulevard durch einen Expressboten eine Zigarre holen zu lassen.

Der Verurteilte nahm sie mit gerührter Begeisterung in Empfang. Innigste Zufriedenheit und wohliger Genuß spiegeln sich in seinem harten Antlitz, als er die Zigarre raucht. „Leben Sie, meine Herren“, sagte er. „Das ist ganz was anderes! Jetzt können Sie mich ruhig hinhängen!“

Die Zeitungen brachten in baltendicken Lettern die sensationellsten Überschriften:

Hinrichtung Jack Maligans!

Der Bankraub geküht!

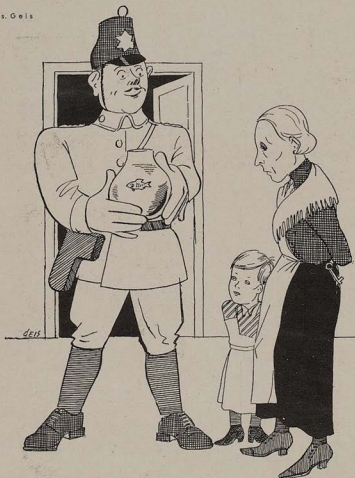
Maligan verlangt vor dem elektrischen Stuhl eine Zigarre!

Erklärt Carmodys Zigarren für die besten in ganz Amerika!

Carmodys-Zigarren unverkauft!

Und am Michigan-Boulevard rieb sich der wohlbeleibte und würdige Herr Carmodys die Hände. Er hatte den besten Neklam-Einsfall seines Lebens gehabt. Nicht sehr geschmackvoll, aber von einer unerreichten Wirkung.

305. Geis



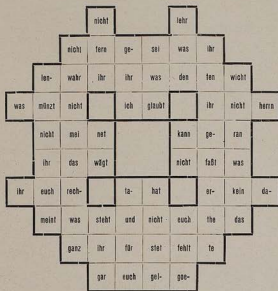
Neue Große Unterstützungskaktion

IV.

„Jeder Mittelständler soll seinen Goldfisch im Topfe haben!“

Die Verteilung von munteren Goldfischen an den verarmten Mittelstand, der durch den Kauf von mündelsicheren Goldpfandbriefen, oder durch Abgabe seines Goldes an den Staat, unverschuldeter Weise in Not geriet, wird das Ertragen dieser Goldverluste zweifellos wesentlich erleichtern.

## Rösselsprung



## Silben-Rätsel

Aus den Silben  
 bach — baf — brück — burg — ca — chod — chro — do — fe — di —  
 ge — et — ey — em — ess — tar — ten — ten — ho — l — lens —  
 ke — kon — la — ll — ma — ma — ma — me — mel — ml —  
 mo — mg — mund — na — ndr — nf — nk — no — o — o — of — os —  
 pf — pho — pho — pf — ra — ran — rich — ro — se — sf — si —  
 so — sot — st — ten — tel — the — lich — y — ur — ur — ur — vl  
 (ch und sch ist 1 Buchstabe) sind 25 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und  
 Endbuchstaben, von oben nach unten bzw. von unten nach oben gelesen,  
 ein Zitat aus „Wallenstein“ ergeben.

1. Mittelalterlicher Brauch; 2. Hafen in Marokko; 3. Komponist; 4. Heil-  
verfahren; 5. Priester; 6. Metall; 7. portugiesischer Dichter; 8. Säugtier;
9. Frauenname; 10. Byzantinischer Feldherr; 11. Stadt in Tirol; 12. Geschlechter;
13. etwas Unechtes; 14. unbekanntes Gleichnis; 15. Stadt im Allertum;
16. Wandervolk; 17. Schlachtort aus 1866; 18. männlicher Name; 19. Heiligenbild;
20. neoparisische Sprache; 21. naustemalerischer Ort; 22. Stadt an der Fuld;
23. afrikanisches Land; 24. Bildungsanstalt; 25. Stadt im Rheinland.

## Auflösungen aus Nr. 3

### Rösselsprung

Die Erde trinkt für sich,  
 Die Bäume trinken Erden.  
 Vom Meere pflegt die Luft,  
 Getrunken auch zu werden,  
 Die Sonne trinkt das Meer,  
 Der Mond, er trinkt die Sonnen,  
 Wollt denn, ihr Freunde, mir  
 Das Trinken nicht vergessen?

Opitz

### Silbenrätsel

1. Wetterwart, 2. Ezechiel, 3. Romanze, 4. Debototh, 5. Inventar, 6. Ekrahit,
7. Isonomand, 8. Ulanka, 9. Erbois, 10. Genesis, 11. Elastizität, 12. Listerie,
13. Echternach, 14. Ismael, 15. Decamerone, 16. Ehrenbrillstein.

„Wer die Lüge leidet, lehrt das Stehlen.“ (Sprichwort)

### Magisches Quadrat

Nase, Adam, Salm, Emms.

# BiOX-ULTRA<sup>DIE</sup> ZAHNPASTA

der Zahnarzt, macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch. BiOX-Ultra spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsamer. Gegen lockere Zähne **BiOX-Mundwasser**

# L. BERNHEIMER

## ANTIQUITÄTEN = GALERIE

Gobelins :: Antike Möbel :: Antike Stickereien :: Stoffe  
 Antike Tafelungen, Kamine und Öfen

Vornehme

## WOHNUNGSEINRICHTUNGEN

Einzelmöbel :: Möbelstoffe :: Orient- u. Deutsche Teppiche

## MÜNCHEN, LENBACHPLATZ 3

(Fortsetzung von Seite 57)

Manuskript weg, „fimmelst du das alles. Kein Mensch hört zu. Wie lange noch? Noch zehn Minuten. Jetzt sage ich nichts anderes als: ramatama — ramatama — ramatama — ramatama —“

Nein Minuten sprach Peter Prior nichts anderes.

Zimmer und immer wieder mit klopfenden Fingern:

„Ramatama — ramatama — ramatama — ramatama —“

Da flammte das grüne Licht auf. Und darunter die Schrift: „Ende“.

Peter Prior sagte noch zweimal Ramatama und schloß seine Vorlesung mit einem Sprung ins Manuskript:

„Und das macht das Nachtkästchen bei Tage.“

Dann drückte er den weißen Knopf zu seiner Rechten zum Zeichen, daß er beendet, verließ den Saal und ging an die Kasse, sein Hemd zu begeben. Mit dem nächsten Zug fuhr er in sein Heimatstädtchen zurück.

Am nächsten Morgen schrieb der Dingsdars Generalanleger:

„Ihre kulturellen Aufgabe erledigte ich gestern unter Eindrücken durch eine Autorenstunde des vielversprechenden jungen Schriftstellers Peter Prior. Peter Prior ist nicht nur fähigst gewandt, er ist außerdem ein vorzüglicher Interpret seiner Werke. Am besten von den drei Arbeiten gelang ihm wohl seine, wenn auch etwas schwere philosophische, man möchte sagen jenseitige Satire: Was macht das Nachtkästchen bei Nacht.“

### Schöne weiße Zähne

„Wuch ich möchte nicht verzehren, Ihnen meine größte Anerkennung u. vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauchte „Chlorodont“ schon seit Jahren u. werde es weiter können. Meiner Zähne ist bereits die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe.“ G. Heisch, 24. Sülzer. Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und ordnen Sie ausschließlich Chlorodont-Zahnpaste. Tube 50 Pf. Versuch überzeugen.“

Sieben erschienen:

## „Wirkliches Geld“

Vier leichtverständliche Aufsätze von

FRIEDRICH SAAR

stellv. Landgerichtsdirektor Landnutzilar

Preis 75 Pfg

Auf dem hier behandelten Gebiete herrscht nicht nur beim einfachen Mann, sondern bis weit in die Kreise der Gebildeten, ja bei diesen bisweilen ganz besonders wegen ihrer verunstetelten Dankweise eine derartige Unklarheit und Verworrenheit, auch spielen auf diesem Gebiete üble Interessen eine so unheilvolle Rolle, daß die Wahrheit nicht oft genug gesagt und ins Licht gerückt werden kann.

Zu beziehen durch den Buchhandel, gegen Einsendung von 80 Pfg liefert der Verlag auch direkt

G. Hirth Verlag AG. München  
Herrnstraße 10

### Zur Behandlung von Erkrankungen der Atmungsorgane, besonders der Tuberkulose, schreibt Dr. S. Kramer, Wien:

Es ist jeder Zweifel ausgeschlossen, daß wir im „Silboscilin“ nach dem Stande der heutigen Wissenschaft das beste, aussichtsreichste Behandlungsmittel gegen die Tuberkulose sowie gegen alle Erkrankungen der Atmungsorgane besitzen. Die Calcium-Silicium-Kombination des „Silboscilins“ ist das sicherste Abwehrmittel gegen Husten, Rachitis und Bronchialkatarrhen, u. dgl. Die Wirkung nach Einnahme von „Silboscilin“ ist schon nach wenigen Tagen erkennbar. Fiebererscheinungen nehmen ab, die Appetitlosigkeit schwand. Der Auswurf verliert seine eitrige Beschaffenheit und vermindert sich mehr und mehr. Die Menge der Tuberkelbazillen im Auswurf verringert sich, wegen sich die Abwehrkräfte vermehren. Dies bewirkt, daß durch „Silboscilin“ die Wachshülle der Bazillen angegriffen und der gefährliche Kern gelöst wird. Weiter fördert „Silboscilin“ den Neuaufbau einzelner Zellen und Gewebe, verbessert die Blutbeschaffenheit und regt den Stoffwechsel an. Das Lymphgefäßsystem der Patienten wird gestärkt, daß das Bewußtsein der Heilung mit Zuversicht erfüllt. „Silboscilin“ ist durch alle Apotheken zu beziehen zu RM. 2.— per Glas mit 30 Tabletten (in Österreich S. 6.—). Prospekte und aufklärende Broschüre sind von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz am Bodensee, Mainstraße 11, kostenlos erhältlich.

# Wollen Sie sich das Rasieren erleichtern

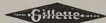


Halten Sie sich ein für allemal an folgende grundlegende Regeln: Erst das Gesicht mit warmem Wasser und Seife abspülen. Dann beim Einseifen den Schaum gut verteilen. Die Schneide an der Schläfe einsetzen und die flache Wange mit einem leichten diagonalen Strich rasieren. Das übrige Gesicht so rasieren, daß die Schneide immer schräg zum Barte steht. Beim ersten Mal mit dem Strich, beim zweiten Mal gegen den Strich rasieren.

Aber nur eine echte Gillette Klinge dabei verwenden. Gillette Klingen sind aus bestem, zähelastischem Stahl und so haarscharf, daß sie den härtesten Bart leicht und glatt wegnehmen.



## Echte Gillette



Rasierapparate und Klingen

GILLETTE SAFETY RAZOR CO. G. M. B. H., HAMBURG

Unsere Broschüre über das Rasieren kostenlos von obenstehender Adresse zu beziehen

## Ein Riesenkapital steckt in Ihrer Federspitze



wenn Sie Menschen mit Hilfe des gedruckten oder geschriebenen Wortes so beeinflussen können, daß sie gerade das kaufen, was Sie ihnen verkaufen wollen. Darauf erwerben Sie diese Fähigkeit. Sie ist tatsächlich erlernbar, denn jede Beeinflussung geht nach ganz bestimmten Gesetzen vor sich. Wie man diese Gesetze aber in der Praxis anzuwenden muß, das haben Meister der Massenbeeinflussung längst eingehend erprobt. Ihre Erfahrungen verraten Ihnen jetzt diese ungewöhnlichen Bücher.

„**Bessere Briefe – Bessere Geschäfte**“ von **Schirmer**  
Neue Wege zur kaufmännischen Briefkunst. Verrat, wie man seinem ganzen Briefdenkplatz eine neue, suggestive Note geben kann, so daß jeder Brief gewissermaßen wie ein lebenswichtiges persönliches Gespräch klingt. 250 Beispiele, 140 Abbildungen, 170 Seiten. Ganzleinen . . . . . Preis RM. 13.—

„**Verkaufsbriefen Macht verleihen**“ von **Herd-Ganzler**  
Sie sehen hier, wie ich durchdracht der psychologische Aufbau eines brieflichen Angebots sein kann, wie man Neugierde erwecken, Wünsche entfachen und den Briefempfänger Stufe um Stufe zum Kaufentscheid leiten muß. Aber auch alle technischen Feinheiten der brieflichen Werbung werden in dem Buche vorgeführt: wie wirkungsvolle Briefbeilagen (Prospekte, Broschüren und Kataloge) eingelegt werden, wie und woher man sich Adressenmaterial beschaffen kann, wie man es zweckmäßig verwaltet und ergänzt, welche Vervielfältigungsverfahren sich am besten eignen, wie man das Adressenschriften rationell gestaltet, was beim Versand zu beachten ist, wie man Porto (samt mit genauen postalischen Bestimmungen), wie man Erfolgskontrollen und Statistiken vornimmt usw. Auf 500 Seiten mit 100 Abbildungen und 50 originalgetreuen Werbebriefen . . . . . Preis RM. 13.—

„**Werbepriefsammlung 1930**“  
210 wirkliche Werbebriefe aus der Praxis erfolgreichster Geschäftslaute sehen Sie hier originalgetreu vor sich. Sie können daraus eine Fülle von Anregungen für Ihre eigene Werbung schöpfen. Ein Branchen- und Briefverzeichnis erleichtert das Auffinden der besten Texte für jede Branche und für jeden Zweck. 246 Seiten mit 210 originalgetreuen Werbebrief-Abbildungen. . . . . Preis RM. 5.48

„**Durch Formschriftwechsel Wirkung steigern – Kosten sparen**“ von **Günther Schwarz**  
Enthält 1665 vorgeformte Briefabzüge, die nach einem meisterhaft ausgearbeiteten Plan griffbereit in einem Ordner untergebracht sind. Sie können damit zahltausende von verschiedenen Briefen zusammenstellen, ohne auch nur ein Wort zu diktieren. Außerdem bereichern diese 1665 besonders wirksamen Briefabzüge, Redewendungen und kaufmännischen Gedankengänge den Sprachschatz jedes Korrespondenten ganz gewaltig. Ein Werk, wie es in deutscher Sprache bisher gefehlt hat. RM. 27.—

„**Propaganda – Meine Lebensarbeit**“ von **C. C. Hopkins**  
Im Rahmen einer spannenden Selbstbiographie gibt Herr Hopkins seine kostspieligen Erfahrungen aus 37-jähriger Propagandearbeit preis. Hopkins gilt als die größte Autorität in Reklamesachen, denn er hat Anzeigeneldings im Gesamtwert von hundert Millionen Dollars durchgeführt. Palmolive, Quaker Oats, Goodys, Hudson, Studebaker, Overland usw. verdanken ihm ihre Millionenumsätze. Ein Buch in dem man viele gute Tips findet. 300 Seiten, Ganzleinen . . . . . Preis RM. 13.—

„**Abatzprobleme**“ von **Victor Vogt**  
Ein unauflösbare Handbuch der neuesten Verkaufsmethoden. Alle modernen Methoden der planmäßigen Absatzförderung, systematische Verkaufsförderung und psychologischen Kundenbehandlung werden beschrieben. Wichtig für jeden, der diese Probleme in der Praxis meistern will. 2 Bände zusammen 900 Seiten, Ganzleinen . . . . . Preis RM. 24.—

Ausführliche Prospekte mit Leseproben kostenlos!

Buchvertrieb Volksbildung München 2 NO Hornstr. 10

**Trink Faehlinger.** Das erfrischende und außerordentlich bekömmliche Faehlinger Gesundheitswasser hat sich durch seine erstklassige Wirksamkeit erworben und wird von Tausenden von Ärzten das in und Auswärtiges zum eigenen Gebrauch bezogen und für deren Patienten empfohlen. Faehlinger ist erster ein spezifisches Mittel gegen Gicht, Diabetes (Zuckerkrankheit), Horngriff, Nierenstein, akute und chronische Blasenkatarrhe, sowie Magen- und Darmkrankheiten.



# ZOO

Wer sie kennt, schätzt sie

Bringen zu dauernder Unterhaltung ganzer Ithcgruppen

Modernere Technik dienen die Zoo-Baukästen, das Mosaik-Spiel Tierparadies, die Logo-Steck, Stand- und Verwechslungsspiele der Zoo-Kunst, die auch mit origin. Rauchzeug, Nähzeugemillern und Wandtäschchen Freude ins Haus bringt! Verlangt über die Zoo-Spiele-Nachweise von Hauptquartier durch:

die Zoo-Spiele der Zoo-Kunst, eine echte Münchener Spezialität, voll Ursprünglichkeit und Humor lassen sich diese Holzfiguren in jede beliebige Stellung bringen. Die Zoo-Baukästen, das Mosaik-Spiel Tierparadies, die Logo-Steck, Stand- und Verwechslungsspiele der Zoo-Kunst, die auch mit origin. Rauchzeug, Nähzeugemillern und Wandtäschchen Freude ins Haus bringt! Verlangt über die Zoo-Spiele-Nachweise von Hauptquartier durch:

ZOO-KUNST, MÜNCHEN 50, Gostingerstraße 52/54.

## Ein schönes Bild

# „JUGEND“ - KUNSTDRUCKE

enthält solche Nachbildungen der Werke der bekanntesten Künstler, wie Defregger, Lenbach, Kaulbach, Spitzweg, Feuerbach, Jank, Hoess, Keller-Keutlingen, Zumbusch u. v. a. Je nach Format kosten diese kunstlerischen 4 Farben-Drucke 50 Pfg., 75 Pfg. oder Mk. 1.—. Ein großer illustrierter Katalog (Preis Mk. 3.—) mit weit über 1000 verkleinerten Abbildungen erleichtert die Wahl.

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder durch den untenzeichneten Verlag: **G. Hirth Verlag AG, München, Herrnstr. 10**

## EI WEL DÜRS

Ein niederelbisches Epos in einem Vorgesang und fünf Gesängen

von

### WILHELM HEINITZ

74 Seiten in Ganzleinen

Preis M. 5.—

(Vortragskritik) „Wer das niederelbische Epos Eiwel Dürs hören oder lesen wird, der wird dieses Werk und seinen Dichter nicht wieder vergessen.“

Hannoverscher Kurier.

G. HIRTH VERLAG AG. / MÜNCHEN

HERRNSTRASSE 10

## Wermenschen

finden sich durch

„Das Reichs-Echo“

Berlin W 15 b.

Ausführliches Probeheft

RM. 1.50 — Postschick-

konto Berlin 153 38. —

Nur-Prospekt 30 Pfennig.

Über mein seit 25 Jhr.

bewähr. Mittel gegen

Haaraustfall

Schuppen, kahle Stellen,

Haarfraß vollst. kahl,

nicht u. grauen Haaren

böchstes Auszeich. amtl.

bzgl. Danksch. erhalten

ist. **Gratia-Auskunft d.**

**M. Mayer, München 51,**

Athenstraße 46

## Therapeut E. Müller's Kraut-Pulver

bestehend aus 20 verschiedenen n. und ausländischen getrockneten Heilkräutern. Vollständig unschädlich anzuwenden bei Magen- und Darmleiden, Herzbeschwerden, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Gicht, Rheuma, Nervenschmerzen, Arterienverkalkung, Bauchweiden der Wechseljahre usw. Es erübrigt sich, Dankschreiben zu veröffentlichen. Bestellen Sie noch heute! Auch die Wochenschriften sind in jeder Packung für ca. vier Wochen ausreichend. Mk. 3.—. Alleiniger Hersteller Therapeut E. MÜLLER, Leipzig, Eisenstraße 14.

## KLEINE KUNSTWERKE

sind die Jugend-Postkarten mit mehrfachen Abbildungen der Werke berühmter zeitgenössischer Künstler und gedruckt auf bestem Karton. Es liegen 168 verschiedene Karten vor, die je 5 Pfennig kosten, bei Bestellung der ganzen Serie ermäßigter Preis von M. 6.—. Schöne Gelegenheitsgeschenke. Bestellungen erbeten an Verlag der „JUGEND“ München, Herrnstraße 10

Willst Du Deine HUSTEN stillen

Nimm CARMOL-KATARRH-PASTILLEN!



# Die Wirtschafts-Wende

WOCHENSCHRIFT FÜR DEUTSCHE WIRTSCHAFTSVERNEUERUNG

Herausgeber: Robert Friedlaender-Prechtl

Es erscheint wöchentlich ein Heft zum Preise von 50 Pfg., das Vierteljahr Mark 5.—

## DIE WIRTSCHAFTS-WENDE

Ist die einzige Wirtschafts-Zeitschrift, die einen klaren, entschiedenen Aufbau-Plan für unsere notleidende Wirtschaft aufstellt und ihn mit Nachdruck vertritt

## DIE WIRTSCHAFTS-WENDE

hält sich grundsätzlich fern von nebulösen Weltverbesserungsplänen politischer Färbung welcher Art immer

## DIE WIRTSCHAFTS-WENDE

verfolgt allein positive Ziele. Sie kämpft gegen morsche heute nicht mehr brauchbare, überholte wirtschaftliche Glaubenssätze und setzt sich ein für notwendige Reformen eines neuen Wirtschafts-Systems. Sie ist gleichzeitig radikal und konservativ

## DIE WIRTSCHAFTS-WENDE

verfolgt in erster Linie das Ziel der Behebung der Arbeitslosigkeit da diese das Kernproblem aller Wirtschaftsnot ist

## DIE WIRTSCHAFTS-WENDE

kämpft ferner für die Befreiung von Auslandsschulden und Reparationslasten; sie kämpft gegen die Planlosigkeit in der Wirtschaft, gegen Kapitalflucht, gegen Abhängigkeit vom Ausland gegen Deflation

## DIE WIRTSCHAFTS-WENDE

kämpft daher für Hebung der Produktion, für bessere Verteilung der Produktion, für Abbau der Steuern und Zinslasten, für Schutz der deutschen Landwirtschaft, kurzum für zielbewußte National-Wirtschaft.

## DIE WIRTSCHAFTS-WENDE

erscheint jeden Mittwoch

Die wirtschaftlichen Erschütterungen unserer Zeit waren Anlaß zur Gründung dieser Wochenschrift, die sich nicht polemisierend in den Streit der Meinungen mischt, sondern positive Vorschläge zur Gesundung der deutschen Wirtschaft bringt

Der Mitarbeiterkreis weitet sich von Woche zu Woche und es sind die besten Köpfe, die sich schon heute um die Fahne der „Wirtschafts-Wende“ scharen. Jedes Heft wird ein bestimmtes Thema behandeln, wie Nationalwirtschaft, Arbeitskrise, Deflation usw.

Unterstützen Sie uns in dem Kampf um die Aufklärung unserer Volksgenossen über die Ursachen der Wirtschaftsnot durch die Tat. Indem Sie bei Ihrem Buchhändler oder direkt beim Verlag die „Wirtschafts-Wende“ für die nächsten drei Monate zum Preise von Mark 5.— bestellen

Abonnements durch die Buchhandlungen oder durch den unterzeichneten Verlag

G. Hirth Verlag AG, München, Herrnstr. 10

**Kaullinden** und Heilung! Kostenlos  
ärztl. Broschüre tausende  
Dankschreiben über geheilte  
Flechten, Ekzeme, Mitesser, Hautjucken.  
Proben von Salge-Pasta gegen 10 Pfennig  
(Briefmarken) Kuponpackung 5 Mark.  
Düsseldorf 44 Rathhausapotheke.

## SEXUALSCHWÄCHE

(Impotenz) auch in schwierigen Fällen vollständige Wiederherstellung in kürzester Zeit, mit wirklich anhaltender Kraftenergie durch mein bewährtes naturgemäßes Heilverfahren (Geschlechtskranke ausgeschlossen). E. Stratner, München 15, Griesstr. 22. Anmeldungen von 10—12 u. 2—3 Uhr.

## Grave Haare

verschwinden in 8 Tagen.  
Keine Farbe. Nöth. gratis.  
Gg. Weber, München 55  
Kienzstr. 40f. Keine Nacht

## GESICHTSHAARE

Damenbar, alle lästigen Haare entfernt mit Elektrolyse garantiert, dauernd ohne Nacharbeiten Spezialiste.

Hilke Huber, München, Fürstenstr. 19/II  
Ich will Ihnen helfen! Wer selbst von dem Übel schon befallen und bin jetzt ganz davon befreit. Beratungen kostenlos. Beste Referenzen. MDDöge Preis.

## Jetzt ist die Zeit der Erkältungskrankheiten u. Halbarheit!

Sagen Sie nicht: „Ach, das billiche Husten, die leichte Heiserkeit.“ Aus einem schmerzhaften leichten Katarrh entwickelt sich oft schwere Folgerkrankungen. Beugen Sie rechtzeitig diesen schlimmen Nachwirkungen vor. Gebrauchen Sie sofort Carnel-Katarrh-Fassillen. Carnel-Katarrh-Fassillen sind das Beste gegen Husten und Heiserkeit.

## EHEGLÜCK

finden Sie durch meine vornehmen Beziehungen. Individuelle, diskrete Eheanbahnungen im In- und Ausland. Einheiratent!

Institut Frau R. GÖTZ, München, Barer Str. 41, Telefon 25127.



1000 verschiedene Briefmarken

dazu ein auswechselbares Briefmarkenalbum, 288 Stellen stark, Raum für zirka 12.500 Marken.

1000 Klubsätze nur 12.— RM. franko.

Fa. Carl Wittig & Co., Pflanzelweg 1

Geündet 1894. Verlangen Sie meine Europalisten!

## Defektio

MAX SCHILLINGER  
Polizei-Beamter a. D.  
München, Bayerstraße 7,  
Tel. 297547. Auskünfte u.  
Anträge jed. Art. Ermittlung, Beobachtung, Beweismittel i. Prozess u. Ehe-, Valerisch - Sachsen

## BRIEFWECHSEL

und Gedankenustausch durch den privaten Korrespondenz-Zirkel „A. I. O. A. - I. N. T. I. M. E.“

Über ganz Europa verbreitet. Verlangen Sie Prospekt! L. 55 verschiedene u. diskret geg. Rückporto Sekretariat v. R. O. D. Bonn, Drususstraße 27.

## + Büstenformer +

Saugmethode nach Prof. Dr. Hirt. Prop. u. Best. ung geg. 50 J. Hygiene. Wiesbaden 8. Postf. 23



## GUMMI

waren, hygien. Artikel Preisliste 8 J. gratis „Medikus“ Berlin S.W. 18, Alte Jakobstraße 1

## Frauenbart Warzen, Muttermale



MARY DIRNHOFER  
Suisenstr. 51 - Telef. 58119  
Zehnjährige Dankschreiben • Zehnjährige Erfahrung

## INSERIEREN

BRINGT GEWINN

# Der große Irrfächer der Medizin

Arbeits- u. Blutdruckkorrektur bei Herzleiden, hoher Blutdruck, Kopfschmerz, Asthma, Arteriosklerose, Gicht, Krampf, Nervosität, Zucker usw. von

Dr. Frz. Leichter, München, Friedenstr. 17 Preis 3 Mk. 3. Auflage Verlag I. Reichert, Friedrichstr. 17

## Ein Führer durch die Werkstatt der Liebe

Die Gefahren der Flitterwochen im Katgeber für Verlobte u. Eheleute von Dr. A. Müller, 1928. Tazs. M. 1,50, gebnd. M. 2,50. Versand streng diskret. Einzigartige Fühlungsbuch, wertvoll empfohlen, durch L. L. und Gesundheitsrat. Ein wertvoller Berater bei verlobten Leuten und für alle Eheleute. Verlagsanstalt Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 76 Perthesstr. 10.

## Alle bedürftigen, sitzweise Werke

gegen geringe Lesagebühr. Größte Spezialbibliothek 36 Seiten starker, reich illustrierter Katalog kostenlos. (Im versprochenen Umsatze 60 Pfg. für Porto) Abgabe nur gegen Revers an erstellte Leser-Anfragen. Bremen A. Postfach 251.

## Privatdruckel Gratis

Angebot für Bibliophilen und Sammler durch Postfach 5411 Hamburg 25



## MANN UND WEIB

Im Liebesleben vor und in der Ehe. Schrieben Dr. med. Käber in seiner „Goldenen Buch“ Aus d. 1. u. 2. Liebes- u. das Gattungsleben Aphrodisiaka Schwangerschaft, deren Verhütung, Geschlechtskrankheit, Unfruchtbarkeit, Knabe od. Mädchen? 20 Stk. stark. 1. u. 2. H. M. 3.00 u. Nachschreibepreis 1.50. LEINING VERLAG, Stuttgart, Nikolausstr. 1.



## FROMMS AKT

(6 Stück) erhalten Sie unentgeltlich bei Einlösung von 175 RM. in Briefmarken. Nächste 20 J. extra Gummi-Kalender. Berlin M. 67/2.

## Leibkuchen

Antiquariat 1. Sitten- u. Kulturgeschichte. Kataloge versendet auf Wunsch gratis. Th. Rudolph, Leipzig, Taubenweg 77a.

## Ich helfe Ihnen!

Gummi, Trophen, Tee, Preisbroschüre durch Wohlleben & Weber, G. m. H., Berlin W 30/26.

## Pariser Geheim-Photos ohne Maske

Für die Westanten  
Jede Serie von 36 Photos RM 5.-  
NEU! Vier verschiedene Serien RM 15.-  
Format 10x13 Jede Serie von 10 Photos RM 5.-  
6 verschiedene Serien nur RM 20.-  
Versand in diskreter Verpackung in alle Länder gegen Voreinsendung des Betrages in Banknoten, Postanweisung oder per Nachnahme (gegen Nachn. extra RM. 0.80). Film-Bücher und Photos. Katalog gratis. In Paris geöffnet von 9-7 Uhr und Feiertags. D. LILLIANE, Librairie 1, rue. Blondel-Paris.

332 / JUGEND NR. 4 / 19. Januar 1932

Für vereinsame, gehemteste Menschen  
Auftritt und Ausbruch Leibkucherei durch die S.O.S. I. Korrespondenz-Ausgabe Prospekt gegen M. — 35 Rückporto S.O.S.-Verlag, Berlin-Hallesche 11, Josquin-Friedrichstraße.

## DER LEIB

Ein Bilderbuch idealer Nachkch. 3 Hefte mit 120 ganzseitigen weiblich. Aufnahmen statt Mk. 5.— nur Mk. 2.50. 12 Einzel-Aktphotos 17x140 Nr. 3.— 24 Nr. 5.— Auswahlwke, enthaltend über 1000 Nachnahmen schöner weiblicher u. männlicher Körper, statt Mk. 5.— nur Mk. 3.— Porto extra. Bücherkatalog kostenlos. VERSAND HELIAS, Berlin-Lichterfelde 117.

## Photos!

Hochinteressant! Dis- 1000 Sendungen von Mk. 5.— an Verloschene Privatisierte Rückporto! Franz Bahfeld, Berlin-Steglitz, SCHIFF 41

## Kluge Frauen

haben Dr. med. Fäster's Wechsel-Temperatur-Dusche "PÄSINIATOR" Akt! empfohlen. Preis 15.00 RM. franko. Diskreter Versand. Ärztlich. Prospekt 20 Pfg. in Briefmarken. Versandepoet W. Oberländer, Ges. Lindenstraße 1.

## Mannesschwäche

sobald, dauernd behoben, keine Medikamente, minimale Anschaffung 6.-M. Prospekt, geg. Rückporto. T. Roth, München 50, Köthelstraße 125

## Fromms Akt

Gummischutz f. d. Mann u. and. Marken erhalten Sie unentgeltlich gegen Einlösung von 175 Mk. in Briefmarken. Nächste 20 J. extra Gummi-Kalender. Berlin M. 67/2.

## Fromms Akt

(6 St.) erhalten Sie unentgeltlich gegen Einlösung von Mk. 175 auf Postcheckkonto 140.572. WILHELM FREYENTH, Berlin S. O. 14.

## Alle Männer

die in Folge schlechter Lust- u. Gewohnheiten, Ausschweifungen u. dgl. an dem Schwanden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keiserliche vernehmen, die höchste u. wirksamste deschriftliches Nerven- arznei über Ursachen, Folgen u. Ausheilung mit Heilg der Nerven- welche zu lesen. Literat. neu bearbeitet. Dr. med. M. 1.40. I. Briefm. Verlag Silvana 66, Hermsen-Schweiz

## Pst!!

Westentaschenfotos für Junggesellen, 36 Position. nur 3.—. Liches üb. Fotos u. Schriften geg. Rückporto J. van Bavel Berlin W 50 Augsburgerstr. 21

## MODELISTUDIEN!

Erotische Bücher, Muster zu 0.30, 0.50, 0.60, 0.70, 1.—. Detaillier-Serie M. 5.— an d. Geburts- ang. Leibkucherei, "Ara", Berlin N. 1, Postfach 8.

## Pariser Privatphotos

seltene Sammelmap pen Privatdrucke und Büchlein 1 Sammler auch reiche Man wert. Muster u. neueste Sammlerlist! Merkur-Buch-Verl., Bonn.

## Lektüre

Dies Art bietet Ihnen die Magazingemeinde, Berlin SW 48 (2) (RM. 0.50 Rückporto erwünscht)

# Lafontaine Ergötzliche Geschichten



mit 12 Wiedergaben nach Kupfern von Ch. Eisen in Halbleinen M. 3.-

Von dem kleinen Prachtwerk das längere Zeit auf dem Büchermarkt fehte, erschieen soeben das 5. und 6. Tausend

Der Dürerbund schreibt: Geistreiche ironische, dem Thema Liebe und Ehe gewidmete Novellenen

Das hübsche Buch ist mit 12 ungemein reizvollen Kupfern von Ch. Eisen stilvoll ausgestattet

Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt durch den unterzeichneten Verlag:

G. Hirth Verlag A. G. München, Herrnst. 10

## HOCHAKTUELL!

Eine neue Lösung des brennenden Problems!  
DIE FRUCHTABTREIBUNG  
IN GEBIRGEBUNG UND ARTLICHEM HANDELN!  
VON DR. JULIUS MARCUS

Die Arbeit sendet sich in erster Linie an die Flächensie als solche, denn in ihrem Schoß liegt das unerschöpfliche, nie zu erschöpfende Vorkommen der körperllich-seelischen Bestrebungen zwischen Mann und Weib und der aus ihnen entspringenden großen Tatkraft.

PREIS MK. 2.40  
Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt vom Verlag  
G. HIRTH VERLAG A. G. MÜNCHEN 2, NO. HERRNST. NR. 10

## Sensationelle Geheim-Photos aus Paris

Realistische Szenen (mehrere Personen). Enthaltend 6 verschiedene Serien. Jede Serie von 15 Photos zum Preise von RM. 5.—. Bestellen Sie die 6 kompletten Serien (90 Photos) für RM. 20.— und Sie erhalten als Daraufgabe ein illustriertes und seltenes Werk „Die Liebesabenteuer eines jungen Pariser Mädchens“ nebst unserem illustrierten Katalog. Schnelle und diskrete Zusendung gegen Voreinsendung von Banknoten, internationale Postanweisung oder Schecks (gegen Nachnahme 80 Pfg. Zuschlag). Wir garantieren die Anknüpfung Ihrer Aufträge.  
LUNA-STUDIO N. O. 7, rue de la Lune  
Bitte besuchen Sie uns in PARIS

## Photogr. Erotika

Sammler verlangen unter „Spezialist“ District-Versand FAUN-Verlag, Wiesbaden (5).

## Ich verteidige!!

alle Sexualwerke Erotika überall hin, geringes Lesegeld! Verschiedene Ausstatt. Listen gegen 60 Pfg. in Briefmarken. FRANZ REIFELD Leibkucherei Berlin-Steglitz, Schillstraße 41

# Kameradschaft

F. Heubner



„Alle für Eine!“